© Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eyes, extended beyond the occiput. The back is finely mottled with umber-black and ochre, some of the feathers on the upper margin having two small terminal chestnut spots, with a minute white central and terminal ocellus between them. This spotting disappears towards the upper tail-coverts, which are tipped with rusty brown. The tail is irregularly barred with mottled ochre and black. Chin and throat whitish, each feather narrowly margined black. The nape and upper breast of a rich orange-chestnut colour, followed posteriorly by plumage of a pale umber ground, more or less finely mottled with the umber-black, while some of the feathers have terminal ashy spots margined black and white-shafted. The thighs are narrowly barred dull black and ochre, a few of the thigh-coverts tipped dull white. No spurs. — Wing 9,75, tail 6,5, tarsus 3,5 inches.

Euplocamus sumatranus.

Eupl. nobili similis, sed regionibus inferioribus nigris; plumis lateralibus pectoris rufo maculatis.

Mâle adulte. — Huppe, poitrine, cou, haut du dos, couvertures des ailes et de la queue noirs, mais toutes les plumes bordées de bleu violacé; bas du dos et croupion d'un roux cuivré brillant; partie médiane de la poitrine, ventre, jambes et sous-caudales noirs; ces dernières légèrement bordées de bleuâtres; côtés de la poitrine et flancs noirs à reflets bleuâtres et marqués de grandes taches d'un roux ardent; ailes brunes; queue noire, les quatre rectrices médianes d'un blanc roussâtre, la barbe interne de la paire suivante également d'un blanc roussâtre.

Femelle. — D'un rouz vif, plus sombre en dessus qu'en dessous, marqué de marbrures brunes sur les couvertures des ailes et de la queue ainsi que sur les rémiges secondaires; gorge blanchâtre; plumes du cou et du haut de la poitrine plus ou moins bordées de blanc latéralement; plumes des autres régions inférieures entièrement bordées de blanc; queue noire; sous-caudales noires, terminées de brun.

Hab.: Sumatra. (Fortsetzung folgt).

In eigener Angelegenheit.

Auf S. 225 ff. des Jahrganges 1879 dieser Zeitschrift hat Herr W. v. Nathusius meinen früher in derselben erschienenen Aufsatz: „Betrachtungen über Systematik“ etc. einer kritischen Beleuchtung unterworfen. — Ich bedauere lebhaft, dass mir hieraus die Veranlassung erwächst, die Nachsicht des Lesers mit einigen Bemerkungen persönlicher Abwehr in Anspruch nehmen zu sollen, werde aber dabei so kurz wie möglich sein.

Dass ich auf sachliche Einwendungen und mehr oder minder

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

entschiedene Bekämpfung der von mir in jenem Versuche vorgetragenen Ansichten gefasst sein musste, ist selbstverständlich. Dagegen darf es einigermassen befremden, dass Herr v. Nathusius es angezeigt gefunden hat, seinen kritischen Betrachtungen formell und materiell eine Schärfe zu verleihen, wie sie sonst nur aus einem höheren Grade persönlicher Gereiztheit zu entspringen pflegt, einer weiteren unbefangenen Erörterung wissenschaftlicher Controversen aber kaum förderlich sein kann. — Ich muss es natürlich dem Urtheile des Lesers anheimgeben, inwieweit der von meinem geehrten Herren Gegner angeschlagene Ton der Polemik durch die ganze Haltung meines Aufsatzes motivirt erscheint. Jedenfalls kann die blosse Proclamirung der Devise: „sine ira et studio“ als Beweis für ein wahrhaftes Streben nach rein sachlicher Bekämpfung des Gegners besonders dann nicht gelten, wenn der Modus procedendi des Kritikers mit jenem löblichen Grundsatze zum Theil in auffallendem Widerspruche steht. In die Kategorie der persönlichen Invective gehört es z. B., wenn mir gleich Eingangs, auf Seite 226, gewisse eitle „Gelüste“ imputirt werden. Herr von Nathusius ist hierbei von Voraussetzungen ausgegangen, die ich als unzutreffend zurückweisen muss, indem ich zugleich constatire, dass die Veröffentlichung meines Aufsatzes in diesen Blättern auf den mir s. Z. zugegangenen ausdrücklichen Wunsch der Redaction erfolgte. Dieser stand es zu, nach Einsicht des Manuscripts darüber zu befinden, ob die Arbeit ihrem Inhalte nach in den Rahmen dieses Journals passe oder nicht. — Hierzu sei noch bemerkt, dass ich eine gedrängte Uebersicht der Hauptmomente der Darwin'schen Lehre, obwohl diese „nach gerade nichts Neues mehr“, deshalb glaubte vorausschicken zu sollen, weil ich eine genauere Vertrautheit mit dem Gegenstande wohl kaum bei allen Lesern voraussetzen konnte. Herr v. Nathusius hält nun, als Nicht-Darwinist, einige bei dieser Gelegenheit und später von mir gebrauchte, wohl ziemlich harmlose Ausdrücke und Redewendungen für besonders provocatorisch. Ich weiss nicht, ob sie dies sind, könnte aber vielleicht ein Gleiches umgekehrt von gewissen Ausfällen gegen die Darwinisten behaupten, die der Genannte einer seiner früheren Publikationen einzuflechten für gut befunden hat (cf. Journ. f. Ornith. 1871 S. 252 u. 259); doch dergleichen würde eben nur auf eine jener unfruchtbaren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Erörterungen hinauslaufen: wer „angefangen“ hat. —

Auf das Vergnügen, mit Herrn von Nathusius des Weiteren über die wissenschaftliche Berechtigung der Selectionstheorie zu discutiren, muss ich, wie schon a. a. O. angedeutet, verzichten und dies besseren Kräften überlassen, wenn sich solche hierzu bereit finden sollten. Noch weniger aber konnte und kann ich es für opportun halten, in diesen Blättern die Vereinbarkeit meines religiösen Glaubens mit der Selectionstheorie speciell zu begründen.

Abgesehen von meiner Stellung zur Letzteren, scheine ich das Missfallen des Herrn von Nathusius vorzugsweise dadurch erregt zu haben, dass ich erstens der von ihm selbst verfochtenen Ansicht zuwider, die Dotterhüllen nur als appositionelle Theile des Eies anzusehen vermag — eine Auffassung, die mit anerkannt bedeutenden Embryologen zu theilen, mich einigermassen beruhigt — und zweitens, dass ich das Unglück habe, mich nach den vorliegenden Publicationen des Herrn von Nathusius noch nicht davon überzeugen zu können, dass die Mammillendimensionen als „ein durchweg stichhaltiges Kriterium der Species“ zu erachten seien. Ich glaube nicht, hiermit etwas anderes behauptet zu haben, als das, was der Genannte am Schlusse seines „Nachweis des Speciesunterschiedes von *C. corone* und *C. cornix*“ etc. (Journ. f. Ornith. 1874, S. 23 ff.) selbst zugiebt, indem er sagt: „Man wird nie vergessen dürfen, dass die Mammillendimensionen ein Speciescharakter sein können, aber nicht immer sind (!), d. h. dass, wo sie verschieden sind, auch specifische Verschiedenheit angenommen werden muss, dass aber auch verschiedene Species gleiche Mammillendimensionen besitzen können.“ — Warum also der Vorwurf „missverständlichen und unzutreffenden Hindeutens auf die Krähenbastarde“?

Auch im Uebrigen könnte ich es nur bedauern, wenn Jemand aus meiner im Wesentlichen referirenden Darstellung der Ei-Genese etc. den Eindruck gewonnen hätte, dass ich geneigt bin, die wissenschaftlichen Forschungen Anderer und im Speciellen die Untersuchungen meines Herrn Kritikers „bezüglich des Massgebenden der Strukturverhältnisse der Schale für systematische Gruppirung“ zu gering anzuschlagen. — Es gereicht mir daher zur besonderen Befriedigung, dass Herr von Nathusius die sich ihm bietende Gelegenheit dazu zu benutzen vermochte, die Trag-

www.zobodat.at

weite seiner Entdeckungen, auch in dieser letzteren Beziehung, selbst in das gebührende Licht zu stellen.

Auf die rein sachlichen Einwendungen und Bemängelungen des in meinem Aufsatze beigebrachten muss ich mir vorbehalten, gelegentlich zurückzukommen.

Neustadt O|S., im Januar 1880. **Dr. Kutter.**

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft zu Berlin.

Bericht über die December-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 8. December 1879, Abends 7½ Uhr, im Sitzungslokal Unter den Linden 13.

Anwesend die Herren: Bolle, Mützel, Reichenow, Schalow, Böhm, Walter, Thiele, Grunack, Cabanis und Jahrmargt.

Als Gäste die Herren: Lehmann, Schmidt, Schmeltzpfennig, Müller, von Oertzen, und von Coffrane, sämmtlich aus Berlin.

Vorsitzender: Herr Bolle. Schriftführer: Herr Schalow.

Der Schriftführer verliest den Bericht über die Sitzung im verflossenen Monat, derselbe wird in der mitgetheilten Fassung von der Gesellschaft angenommen.

Im Anschluss an die Mittheilungen, welche Herr Cabanis in der November-Sitzung über die Sammlungen des Afrikareisenden Otto Schütt gegeben hatte, bringt der Genannte noch eine Reihe fernerer Mittheilungen, welche sich bei genauerer Durchsicht der Collectionen ergeben haben, zur Kenntniss der Anwesenden. Er legt einige Arten aus der Familie *Viduanae* vor, welche entweder als neue oder doch bisher wenig bekannte zu betrachten sind. Unter diesen Formen ist vornehmlich eine *Penthetria* zu nennen, auf deren Habitus der Vortragende genauer eingeht. Sie steht, als die grösste der Gattung, der *P. axillaris* (Smith) sehr nahe, zeichnet sich aber im Gegensatz zu dieser durch einen besonders langen Schwanz aus. Vor kurzem ist diese Art von Barboza du Bocage in Lissabon beschrieben und *P. Hartlaubi* benannt worden. Während der genannte portugisische Ornitholog nur das eine Exemplar erhielt, auf welches er die Art begründete, befinden sich in der Schütt'schen Sammlung ♂, ♀ und jüngere Vögel in interessanten Uebergangskleidern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 28_1880

Autor(en)/Author(s): Kutter Friedrich

Artikel/Article: In eigener Angelegenheit. 102-105